

Kraus glaubt nicht an die Sanierungspläne

Bürgermeister: „Drei Jahre verhandelt und nichts tat sich“ — Anlieger wehren sich gegen Supermarkt-Pläne

VON MARIA DÄUMLER

Dass in das Gebäude an der Milchhofstraße wieder ein Lebensmittelladen zieht, wie vom Halleneigentümer angedeutet, glaubt Bürgermeister Franz Josef Kraus nicht. Man habe mit ihm drei Jahre lang verhandelt und es habe sich nichts bewegt. Unterdessen haben viele Anlieger des geplanten Supermarktes ein Aktionsbündnis gegründet – mit dem Ziel, den Laden auf der grünen Wiese zu verhindern.

EBERMANNSTADT – Kurz vor dem Bürgerentscheid an diesem Sonntag zum umstrittenen Edeka-Supermarkt sind die Nerven auf beiden Seiten angespannt: Mit Plakaten und Flugblättern werben die Gegner des Projektes, der Bund Naturschutz und das Aktionsbündnis, für eine rege Bürgerbeteiligung an der Abstimmung und einem Kreuzchen bei Ja, das die Baumaßnahme am westlichen Stadtrand stoppen würde. Aber auch die Befürworter des Projektes sind aktiv: So hat Edeka, voraussichtlicher Bauherr des Supermarktes, Flyer verteilt und auf Plakaten in der Stadt dargestellt, wie der Laden aussehen könnte.

„Wir reden nicht mehr“

Auf die Ankündigung des Eigentümers der alten Halle an der Milchhofstraße, in dem bis Ende 2008 ein Edeka-Markt untergebracht war, das Gebäude zu sanieren und dort in absehbarer Zeit wahrscheinlich wieder ein Lebensmittelgeschäft anzusiedeln, kontert Bürgermeister Franz Josef Kraus: „Das hat er zu uns auch immer gesagt, aber gemacht hat er nichts. Inzwischen reden wir nicht mehr mit ihm, weil es nichts bringt.“

Natürlich wäre es der Stadt auch lieber gewesen, an den alten Standort wieder einen Lebensmittel-Markt zu bringen, doch die Chance dazu sei nun vertan, glaubt Kraus. Weil die Grundstücke rings um das besagte Gelände anderweitig verkauft seien, sei dort alles zu eng. Die Anfährbarkeit sei zu schwierig, die mögliche Verkaufsfläche zu klein. „Da geht kein Lebensmittelladen mehr rein“, ist sich der Bürgermeister sicher. Sein Fazit: „Ich bleibe dabei, Ebermannstadt braucht den zweiten Vollsortimenter.“



Bürgermeister Franz Josef Kraus glaubt nicht, dass in den jetzigen Baumarkt an der Milchhofstraße bald ein Lebensmittelladen einzieht, wie der Hallenbesitzer vor wenigen Tagen angekündigt hat. Foto: Ralf Rödel

Das beurteilen aber viele der Anlieger des geplanten Supermarktes völlig anders. Genau diese Bürger im Baugebiet Diesbrunnen, zu deren Versorgung der Laden vor allem gebaut werden soll, wollen den neuen Lebensmittelmarkt gar nicht. Sie haben sich nun in einem überparteilichen Aktionsbündnis organisiert, das den Bund Naturschutz im Kampf gegen den Supermarkt unterstützt.

Wer braucht den neuen Laden?

Die Anlieger kritisieren in einem Flyer, dass die Notwendigkeit eines weiteren Supermarktes nicht nachgewiesen sei und das Vorhaben das Innestadtsterben fördere. Sie fürchten chaotische Verkehrsbedingungen an der Einfahrt in ihr Wohngebiet. Sie sprechen sich gegen eine „Verschandelung des Landschaftsbildes“ am Tor zur

Fränkischen Schweiz aus und wollen „keine weitere Zersiedelung – insbesondere im Landschaftsschutzgebiet“.

Peter Bauer, Beamter im Ruhestand, kann die künftige Einfahrt zum geplanten Supermarkt von seinem Wohnzimmer aus sehen. „Wir Anlieger sind nicht informiert worden. Wir haben aus der Zeitung von dem Projekt erfahren. Das kam wie eine Keule“, erzählt er. Und er wundert sich: „Wir Nachbarn mussten nicht einmal unsere Unterschrift leisten.“ Das sei doch sonst bei jeder Hütte gefordert, aber laut einem Brief der Stadt sei das nach dem Baugesetz nicht mehr nötig.

Er und seine Mitstreiter haben viele Fragen: Die Zufahrt zum geplanten Supermarkt sei sehr eng und steil, nicht ideal für einen neuen Laden. Wer zahlt die Erschließung des Grundstückes? Der Hang, auf dem das

Gelände liegt, sei rutschgefährdet – wurde das beachtet? Was passiert, wenn der Supermarkt bald wieder schließen muss? Kommt dann womöglich in das ausgewiesene Gewerbegebiet eine Spielhölle – für die Anwohner eine Horrorvorstellung.

Und der Kinderspielplatz in dem Gebiet, der laut Bürgermeister Kraus problemlos aufgelassen werden könne, weil er nicht mehr genutzt werde. „Wir haben aktuell etwa 25 Kinder im Baugebiet, aber die nutzen den Platz nicht, weil er in einem miserablen Zustand war“, erläutert Peter Bauer dazu. Der Pensionist, bisher ein ruheliebender älterer Herr, hat schon eine dicke Akte zum Thema Supermarkt angelegt: „Wenn der Bürgerentscheid scheitert, dann werden die Anlieger eventuell klagen“, kündigt er entschlossen an.